Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale für Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Der Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jugendtag

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 30 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur werktags von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-A. 1, Güterbahnhofstraße 2

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 RM (zahlbar im voraus), durch die Post 2,29 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdner Verlags[illegible], Dresden-A. Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstr. 2, [illegible] 17 259. Postscheckkonto: Dresden 18 690. Sprechstunden: Montags 16—18 [illegible] allg. Sprechstunde, Mittwochs 17—18 Uhr betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18—19 Uhr juristische Sprechstunde.

6. Jahrgang — Dresden, Sonnabend den 6. September 1930 — Nummer 208

Sonntag heraus!
Aufmarsch der Jugend in Dresden u. Bautzen/Das ganze Proletariat marschiert mit!

Heraus zur Heerschau für Liste 4!

Morgen Großkampftag aller roten Wahlhelfer!
Morgen Massenaufmarsch in Dresden und Bautzen!
Morgen Generalappell der Jugend Karl Liebknechts!

Wer dem Klassenfeind helfen will, bleibt morgen zu Hause. Wer Kämpfer des Kommunismus sein will, kennt morgen nur eine Pflicht: das letzte herauszuholen für den Sieg der Liste 4! **Morgen marschiert unsere Jugend!** Massenaufmarsch in Dresden und Bautzen! Das Proletariat marschiert mit! Antifa und rote Sportler, Betriebsarbeiter und Erwerbslose, Angestellte und Beamte, Hausfrauen und Betriebsarbeiterinnen, Gewerkschafter und Freidenker, alle demonstrieren sie für die Kommunistische Partei! In allen anderen Städten und Orten Ostsachsens wird morgen ebenfalls demonstriert! Demonstriert durch Landagitation und Broschürenverkauf, durch Sammlungen für den Wahlfonds und durch Einzelagitation! Keiner bleibe mehr abseits! Die letzten Reserven in den Wahlkampf geworfen!

Das gesamte Dresdner Proletariat morgen früh 10.30 Uhr nach der Weißeritzstraße!

Vorwärts Genossen! Wir werden siegen! Wir müssen siegen!

glänzender Auftakt zum Internationalen Jugendtag

Massenübertritte sächsischer SAJ-Genossen zur Jugend Karl Liebknechts

„SPD eine Partei Young-Deutschlands! Wir wollen ein sozialistisches Deutschland!" Kämpft unter kommunistischem Banner!

Dresden, den 6. September.

Am Vorabend des Internationalen Jugendtages treten eine Reihe von SAJ-Genossen Sachsens mit nachstehender Erklärung hervor. Ihre Enttäuschung, ihre Erbitterung über den Verrat der sozialdemokratischen Führerschaft hat sie zu diesem Schritt veranlaßt. Kühn und entschlossen beschreiten sie denselben Weg, der in den letzten Tagen und Wochen bereits hunderte ihrer Kampfgenossen aus der Sozialdemokratischen Jugend und Partei gezogen sind. Die sozialdemokratische Presse, den Bankrott ihrer Partei verbergend, behauptet, daß alle die Uebertritte erlogen sind. Die schwerbezahlten Bonzen, Minister, Regierungspräsidenten, Redakteure und Parteisekretäre können nicht ertragen, daß Proleten der Partei den Rücken kehren, in der sie Führer bis zu 30 000 Mark verdienen. Den „Dementis" der SPD-Presse von vornherein einen Riegel vorzuschieben, teilen wir darum Namens- und Ortsangaben der Jugendgenossen mit veröffentlicht.

Der Uebertritt von nahezu 50 sozialdemokratischen Jungarbeitern und -arbeiterinnen allein in Sachsen zum Kommunistischen Jugendverband möge ein

Flammender Appell an alle sozialdemokratischen Arbeiter

sein, der Partei der Panzerkreuzer, der Unterstützungsräuber, des Arbeiterverrats den Rücken zu kehren und sich einzureihen in die revolutionäre Klassenfront. Er möge allen klassenbewußten Arbeitern die eherne Siegeszuversicht verleihen, daß ihre Partei, die Kommunistische Partei und der Kommunistische Jugendverband mächtig und unaufhaltsam dem 14. September entgegenschreiten, über den 14. September hinaus ebenso siegesgewiß und unaufhaltsam das Banner des revolutionären Befreiungskampfes entfalten wird, denn mit uns marschieren die Millionen der Ausgebeuteten, mit uns die Kraft, die Opferbereitschaft, der stahlharte Wille der Söhne des Proletariats.

SPD-Arbeiter! Hört eure Genossen!

In dem Wahlaufruf des Vorstandes der SAJ schreibt der-selbe unter anderem:

„Ein Sieg des Bürgertums und der extremen Parteien bedeutet Sieg der sozialen Reaktion, bedeutet weitere Verschlechterung der Lebenslage des Volkes und der arbeitenden Massen, bedeutet im besonderen Abbau oder sogar Beseitigung der Arbeitslosenversicherung für die Jugend und der bescheidenen Ansätze eines modernen Jugendschutzes und Jugendrechts, bedeutet Einführung der Arbeitsdienstpflicht, Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre und fördert den Faschismus."

(Fortsetzung auf Seite 2)

„Generalsturm auf Spartakus!", „Nieder mit den Spartakisten!" heult es durch die Gassen. „Packt sie, peitscht sie, sticht sie, schießt sie, spießt sie, trampelt sie nieder, reißt sie in Fetzen!" Greuel werden verübt, die jene belgischen Greuel deutscher Truppen in den Schatten stellen.

„Spartakus niedergerungen!" jubiliert es von Post bis Vorwärts: „Spartakus niedergerungen!", und die Säbel, Revolver und Karabiner der wiederhergestellten altgermanischen Polizei und die Entwaffnung der revolutionären Arbeiter wird seine Niederlage besiegen. „Spartakus niedergerungen!" Unter den Bajonetten des Oberst Reinhard, unter den Maschinengewehren und Kanonen des Generals Lüttwitz sollen die Wahlen zur Nationalversammlung vollzogen werden. — Ein Plebiszit für Napoleon — Ebert.

„... Unter dem Dröhnen des herangrollenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs werden die noch schlafenden Scharen der Proletarier erwachen wie von den Posaunen des jüngsten Gerichts, und die Leichen der hingemordeten Kämpfer werden auferstehen und Rechenschaft erheischen von den Fluchbeladenen. Heute noch das unterirdische Grollen des Vulkans — morgen wird er ausbrechen und alle in glühender Asche und Lavaströmen begraben."

(Aus Liebknechts letztem Artikel vor seiner Ermordung durch die Schergen der sozialdemokratischen Führerschaft.)

Heraus zum Roten Jugendtag!

Proletarische Jugend unter dem Banner des Leninismus!

Von R. Renner

Von 13 Millionen Jugendlichen in Deutschland gehören dreiviertel zur arbeitenden Jugend. Sie schuften in Fabriken, Werkstätten und Kontoren als Lehrlinge und Jungarbeiter für Hungerlöhne, oft unter der brutalsten Behandlung durch die Arbeitgeber oder Meister. Heute stehen Millionen Jugendlicher an den Maschinen, die vor Jahren nur von erwachsenen Arbeitern bedient wurden. Die Arbeitsmethode ist einfacher geworden, die Standardisierung macht gelernte Arbeitskräfte überflüssig — das Tempo der Ausbeutung aber steigt. Jugendliche Arbeitshände sind flinker, die Jugend ist beweglicher. Der rationalisierte Kapitalismus braucht Jugendliche, um aus ihren Knochen größere Profite herauszuschinden. Was liegt dem Kapitalismus daran, daß diese Jugend ihre besten Kräfte opfert und in wenigen Jahren als Wrack der kapitalistischen Ausbeutung auf der Straße liegt?

Neben den Millionen ausgebeuteten, getretenen und mißhandelten Jungproleten in den Betrieben steht das Millionenheer der jugendlichen Erwerbslosen. Die neueste Schandverordnung der Brüning-Hindenburg-Regierung liefert die Jugendlichen unter 17 Jahren dem Hungertod aus; ohne Arbeit, bleibt sie jetzt auch ohne Unterstützung. Keine Möglichkeit der Ernährung, keine Aussicht auf eine bessere Zukunft im kapitalistischen Staat. Die früher immerhin noch gesicherte Basis der Lehrzeit ist heute auch absolut zerstört. Aus vielen Betrieben, in denen die Jugendlichen als Lehrlinge angestellt sind, fliegen sie nach 1 bis 2 Jahren heraus, weil diese Betriebe still liegen oder vollständig bankrott gehen. Halb ausgelernt, vermehren diese Lehrlinge dann die Armee der jugendlichen Erwerbslosen. Gerade bei den Jungarbeitern zeigt sich sehr deutlich, daß die Bourgeoisie nicht mehr in der Lage ist, ihre Sklaven zu ernähren, daß die kapitalistische Gesellschaft zugrunde geht.

Die in Agonie liegende kapitalistische Gesellschaft versucht mit allen Mitteln, gerade dieses Jungarbeiterheer zur Rettung gegen ihren eigenen Zusammenbruch zu mobilisieren. Alle Parteien wenden sich in verstärktem Maße an die Jugend.

Die Demokratische Partei und der Jungdeutsche Orden, die unter dem neuen Firmenschild der Staatspartei auftreten, vollführen eine demagogische Reklame, um die Jugendlichen an sich zu fesseln. Der mit der ordinärsten, raffiniertesten und betrügerischsten Demagogie arbeitende gekaufte Söldling des Großkapitalismus, Adolf Hitler, entfaltet eine besonders rührige Arbeit, um die Jungproleten in seinen SA-Staffeln zu sammeln und sie, wie die „Nationalsozialistischen Briefe" erklären, gegen ihre Eltern zu mobilisieren, um die marxistische Bewegung der proletarischen Revolution niederzuschlagen und die Macht des Finanzkapitalismus aufrecht zu erhalten.

Laßt uns die Jugend als Helfer gewinnen," schrieb das Organ der Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerks-Zeitung", am 19. 4. 30. Die Finanzkapitalisten wollen die Jugend als Helfer zur Herausschindung erhöhter Profite, als Helfer gegen die hungernden Arbeitermassen, als Helfer gegen die Empörung wegen Lohn- und Steuerraub.

„Arbeitsdienstpflicht" ist die Parole der Nationalsozialisten, die die Jungarbeiter zwingen wollen, militärisch kaserniert für 20 Pf. täglich für den Unternehmer Gewinn zu schaffen.

Die Bezahlung der arbeitenden Jugend ist so miserabel, daß eine Lebensexistenz für sie nicht vorhanden ist. 35 Prozent aller weiblichen kaufmännischen Angestellten erhalten monatlich Gehälter unter 75 Mark, 31 Prozent bis zu 100 Mark, 21 Prozent bis zu 150 Mark. Das bedeutet also, daß über 87 Prozent

Rote Sportler! Heute 18 Uhr Freiberger Pl.